

Diakonie 
Rheinland
Westfalen
Lippe

Diakonisches Werk Rheinland-
Westfalen-Lippe e.V. -
Diakonie RWL

Beauftragte Sozialpolitik der
Diakonie RWL

Helga Siemens-Weibring

Telefon: 0251 2709-200
h.siemens-weibring@diakonie-
rwl.de

Düsseldorf, 1. Dezember 2017

Bericht über die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Diakonie in Rheinland-Pfalz und die politische Situation in Rheinland-Pfalz für die Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. – Diakonie RWL am 27.11.2017 in Dortmund

Liebe Mitglieder,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

seit etwa 1 ½ Jahren habe ich nun, in der Nachfolge der geschätzten Kollegen Jens Rautenberg und Nikolaus Immer, die Mitarbeit in der Diakonie AG Rheinland-Pfalz für die Diakonie RWL in Mainz übernommen. Dies beinhaltet zum einen die Arbeit in der Geschäftsführung zusammen mit den beiden Kollegen, dem Juristen Dr. Heiko Kunst von der hessischen Diakonie und Landespfarrer Albrecht Bähr von der pfälzischen Diakonie, und damit verbunden die Vertretung der Diakonie RWL in der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz. Zum anderen ist auch die Kommunikation mit und Begleitung der diakonischen Träger der Diakonie RWL im hier sogenannten Südrhein, das sind die sechs in Rheinland-Pfalz beheimateten Diakonischen Werke und weitere freie Träger unterschiedlicher Größe, in meinem Bereich verortet. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Saar. Und es ergeben sich hier auch über die Landesgrenzen hinweg Beziehungen untereinander.

Die Zusammenarbeit mit Landespfarrer Albrecht Bähr, der als Sprecher der AG Diakonie RLP 50 %, und Dr. Heiko Kunst, der ebenso wie ich 25 % seiner gesamten Tätigkeit einbringt, ist sehr gut, freundschaftlich, kollegial und sehr effizient. Da beide vor Ort in Mainz ansässig sind, übernehmen sie viele Termine vor Ort, die sich von Düsseldorf aus nicht immer schnell wahrnehmen lassen. Die Vor- und Nachbesprechungen laufen über regelmäßige, mindestens monatliche Treffen in Mainz oder Düsseldorf und regelmäßige, mindestens 14-tägige Telefonkonferenzen zu allen aktuellen Themen.

Regelmäßig nehme ich die Mitarbeit in den Gremien der LIGA, u.a. in der Mitgliederversammlung in der PflegeGesellschaft RLP wahr. Das erste Jahr habe ich zudem dazu genutzt, beinahe alle Diakonischen Werke in RLP persönlich zu besuchen, um mir einen Eindruck vor Ort von den Einrichtungen, ihren Möglichkeiten, Problemen und Fragen an den Spitzenverband zu beschaffen. Diese sehr hilfreiche Unternehmung werde

ich auch in Zukunft fortsetzen und drohe schon mal allen, die ich noch nicht besucht habe, diesen in absehbarer Zukunft an.
Ich lasse mich auch gerne einladen...

Die Arbeit in vielen Gremien der LIGA wird darüber hinaus sehr kompetent und engagiert von den landesweiten und koordinierenden Referentinnen und Referenten wahrgenommen. Sie sorgen mit ihrer kontinuierlichen Arbeit - auf den von uns bearbeiteten Feldern - dafür, dass die Diakonie in RLP ein hohes Ansehen bei unseren verschiedensten Partnern besitzt.

Unsere Referentinnen und Referenten werden als Gesprächspartnerinnen und -partner sehr häufig in Vorabgesprächen seitens Politik und Verwaltung um ihre Meinung gebeten. Wir sind bei allen Partnern, mit denen wir im Land verhandeln, sehr wertgeschätzt und schaffen es auch, dank der guten Vernetzung mit den diakonischen Trägereinrichtungen, sehr effizient und politisch nachhaltig viele Dinge umzusetzen.

Wir drei Geschäftsführungen haben das abgelaufene Jahr auch dazu genutzt, politische Verantwortlichkeiten zu überdenken und so übernehme ich in Zukunft die Federführung für die diakonische Vertretung in der LIGA im Bereich der Beratungsstellen, Erziehungsberatung, Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung. Ich möchte den heutigen Bericht nutzen, Sie über einige der Themen, die uns in Rheinland-Pfalz als Diakonie und Freie Wohlfahrtspflege beschäftigen, zu informieren. Ich beziehe mich dabei an einigen Stellen auf den Bericht, den Landespfarrer Bähr im Namen der Geschäftsführungen nächste Woche auf der Trägerkonferenz in RLP vorlegen wird.

Zunächst zur allgemeinen politischen Lage:

Seit ca. 1 ½ Jahren arbeitet nun die Ampelkoalition aus SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen unter der Leitung von Ministerpräsidentin Malu Dreyer in Mainz zusammen. Der Ministerpräsidentin gelingt es, die Landesregierung sehr souverän und im gegenseitigen Respekt der Partner zu führen. Höhepunkt des letzten Jahres für die Politik war die Feier des Tages der Deutschen Einheit in Mainz, die traditionell von dem Land ausgerichtet wird, das die Bundesratspräsidentschaft inne hat, an dem sich auch Kirchen und LIGA beteiligt haben.

Die CDU, als größte Oppositionspartei, hat mittlerweile wieder Fuß gefasst und nimmt ihre Rolle deutlicher wahr, als dies noch vor einem halben Jahr zu erkennen war. Zwar spielen die großen Skandalthemen der letzten Jahre - Nürburgring und Flughafen Hahn - kaum noch eine Rolle, aber die CDU hat gegenüber der SPD in der Bevölkerung aufgeholt.

Der Umgang mit der AfD im rheinland-pfälzischen Landtag ist nicht sehr klar geregelt. Weder alle Evangelischen Kirchen noch die Wohlfahrtsverbände haben eine eindeutige Linie formuliert. Substanziell hat die AfD bisher noch nichts in den rheinland-pfälzischen Landtag eingebracht, die bundespolitische Linie und auch Äußerungen rheinland-pfälzischer Politiker geben weiterhin Anlass zu größten Bedenken und führen zu ständigem Ärger.

Ein kirchenpolitisches Manifest der AfD in Rheinland-Pfalz zeigt das gestörte Verhältnis zu den Kirchen und ebenso ein erschreckendes Bild von der Bedeutung eines nicht nur auf sich selbst gerichteten, über die Grenzen hinaus agierenden Christentums. Die AfD fordert die Kirchen auf, die anderen Religionen - insbesondere die muslimische - deutlich gegenüber der christlichen Religion abzuwerten.

Im Rahmen der Kommunikation äußern sich die Wohlfahrtsverbände gegenüber der AfD auf Anfragen bzw. nehmen Gesprächsangebote dann wahr, wenn es um die soziale Arbeit in Rheinland-Pfalz geht, zumal der Vorsitz des Sozialpolitischen Ausschusses bei der AfD liegt.

Die Kommunalwahlen in einigen Landkreisen und Städten in Rheinland-Pfalz brachten durchaus Überraschungen. Alle Landkreise, auch die der ehemaligen Hochburgen der SPD, gingen an die CDU. Dies führt zu politischen Spannungen, die wir in der LIGA besonders dann spüren, wenn es um die Wahrnehmung sozialer Themen im Zusammenspiel - oder eben Gegeneinander - von Land, Städten und Kommunen geht.

Zur Arbeit der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in RLP:

Im Januar 2017 übernahm die Caritas den LIGA-Vorsitz von der Diakonie beim Parlamentarischen Abend der Wohlfahrtsverbände im rheinland-pfälzischen Landtag. Zu diesem Abend war fast das komplette Kabinett, an seiner Spitze die Ministerpräsidentin Malu Dreyer, der Einladung gefolgt.

Dies zeigt m.E. das enge, partnerschaftliche Miteinander der Partner Politik und Verwaltung einerseits, Freie Wohlfahrtspflege andererseits in RLP. Es stimmt auch, dass diese Beziehungen einem doch, verglichen mit NRW, kleinen Land, auch leichter zu pflegen und zu unterhalten sind. Malu Dreyer würdigte die Arbeit der Wohlfahrtspflege, insbesondere die der Diakonie, mit sehr freundlichen und wertschätzenden Worten.

Es ist in den zwei Jahren des Vorsitzes der LIGA, und hier ist besonders die Rolle von Landespfarrer Albrecht Bähr hervorzuheben - gelungen, die Diakonie als die soziale Stimme der Evangelischen Kirchen ins politische Bewusstsein zu implementieren. Die Art und Weise wie häufig der Kontakt zu uns gesucht, die Expertise zu Themen erbeten wird und öffentliche Diskussionen mit uns geschätzt werden, zeigt, dass wir eine wichtige Arbeit in Rheinland-Pfalz im Blick auf die Frage der sozialen Gerechtigkeit und der Inklusion tätigen.

Mit dem Wechsel des Vorsitzes an Domkapitular Eberhardt von der Caritas ist Landespfarrer Bähr turnusgemäß in den stellvertretenden Vorsitz der LIGA gewechselt. Er ist außerdem Vorsitzender der Kommission 4 - soziale Gerechtigkeit, Arbeit - und mit dieser Position verbunden einer der beiden Sprecher der Nationalen Armutskonferenz (nak) in Rheinland-Pfalz in der direkten Nachfolge von Nikolaus Immer.

Zum Abschluss des Berichts noch ein Blick auf einige sozialpolitische Themen:

Bundesteilhabegesetz – hier: Steuerung der Eingliederungshilfe durch das Land

Obwohl sich alle Partner der Eingliederungshilfe, auch das Sozialministerium selbst und die Regierungsparteien, zunächst für eine zentrale Steuerung der Eingliederungshilfe durch das Land ausgesprochen hatten, hat sich der Ministerrat für eine differenzierte Lösung entschieden. Alle Leistungen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre obliegen nach diesem Vorschlag den Kommunen unter Berücksichtigung des Konnexitätsprinzips, alle anderen Leistungen für Menschen über 18 Jahre werden durch das Land gesteuert. Fachlich ist nicht nachvollziehbar, dass die Steuerung und Umsetzung der Eingliederungshilfe für Jugendliche bei den Sozialämtern und nicht den Jugendämtern liegt, zumal dies mit Hinweis auf die SGB VIII-Revision begründet wird. Das Land beginnt nun mit den Verhandlungen mit den Kommunen. Wir begleiten dies Geschehen kritisch.

Klage des Landes gegen die WfbM

Das Land hat auf die Aufforderung des Landtags und dessen Rechnungsprüfungsausschusses sowie des Rechnungshofes, eine Sammelklage gegen die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen zur Durchführung einer nicht anlassbezogenen Prüfung der Einrichtungen eingereicht. Dies hat bundesweit große mediale Aufmerksamkeit erregt und wurde auch teilweise sehr einseitig kommentiert. Das Ministerium selbst ist sich nicht sicher, ob diese Klage Erfolg haben wird. Insbesondere fehlt es an Kriterien, wie Vorgänge in den Einrichtungen genau bemessen werden können. Insgesamt ist diese Klage in einem größeren Kontext zu sehen. Die Behauptung, die Leistungen für die freien Träger würden nicht ordnungsgemäß und an der Sache orientiert verwendet, trifft uns in anderen Bereichen auch, und wird gerne medial aufbereitet. Besonders erstaunlich ist die Klage vor dem Hintergrund, dass mehrere Landtagsabgeordnete verschiedenster Parteien in ihrer Sommerpause diverse Werkstätten und deren Arbeit öffentlich sehr lobten. Sie bezeichneten dort die bessere Entlohnung der Werkstattangehörigen als ein Zeichen der Solidarität und Gerechtigkeit. Nun haben die zum Teil gleichen Abgeordneten dem Land vorgeworfen, in der Finanzierung dieser Arbeit über die Maße großzügig zu sein. Darüber hinaus wird die mangelnde Transparenz der Träger der WfbM bemängelt.

Dies ist ein sehr ärgerlicher Zustand für alle Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, die dies auch beim turnusmäßigen Gespräch mit dem Kabinett am 04. Dezember 2017 thematisieren werden.

Beteiligungsprozess Armut

Die rheinland-pfälzische Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler hat zum Thema „Armut in Rheinland-Pfalz“ einen großen Beteiligungsprozess gestartet, an dem viele Akteure in der Region eingebunden werden sollen. Am Ende soll ein Plan zur Behebung von Armutshemmnissen stehen, der finanziell so unterfüttert ist, dass er auch umgesetzt

werden kann. In den begleitenden Beirat sind die LIGA, für die AG Diakonie in RLP ihr Sprecher, Landespfarrer Bähr, und die Kirchen in RLP eingebunden.

Ob das Land das beschriebene Ziel erreicht, Armut zu verringern, wird zum Teil kritisch gesehen. Die Diakonie weist seit Jahren auf die unseres Erachtens nicht gelungene finanzielle Steuerung der Mittel und nicht ausreichende bzw. nicht passgenaue Bildungsmöglichkeiten als grundlegende Probleme in der Armutproblematik hin. Wir werden darauf zu achten haben, dass über eine Politik der kleinen Schritte vor Ort, die Grundproblematik nicht aus den Augen verloren wird.

In den sechs Beteiligungsforen in RLP wird die Diakonie unter diesen Prämissen intensiv mitarbeiten und konkrete Bedarfe und Änderungsvorschläge für die Bewältigung von Armut vor Ort formulieren. Hier sind insbesondere auch die Häuser der Diakonie, die regionalen und kreiskirchlichen Diakonischen Werke gefragt.

Ich selber nehme im Januar an dem Forum in Koblenz teil.

Last, but not least: Der Rechnungshofbericht zur Finanzierung von Kindertagesstätten

Wie eben schon bei den Werkstätten für behinderte Menschen, zeigt sich auch hier, dass der Landesrechnungshof immer mehr in die (sozial-) politische Interpretation der Arbeit der Landesregierung eingreift. Er hat auf der Grundlage von ihm erhobener Daten über die reelle Präsenz von Kindern in Kindertagesstätten gefordert, die Öffnungszeiten zu kürzen und Personal abzubauen und damit ökonomischer mit den Mitteln des Landes und des Bundes umzugehen.

Am gleichen Tag kam allerdings der Bericht der Bertelsmann-Stiftung heraus, der für Rheinland-Pfalz das Fehlen von mehreren Tausend Erzieherinnen formulierte.

Grundsätzlich ist das Thema der Kindertagesstätten in RLP eines, das wir sehr eng im Zusammenspiel mit den evangelischen Kirchen betrachten, da fast alle KiTas in verfasst-kirchlicher Trägerschaft sind. Landeskirchenrat Pfarrer Thomas Posern, der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei der Landesregierung in Mainz, ist hier federführend.

Das macht es mir wichtig, hier zum Ende hin auch das gute Zusammenspiel zwischen Diakonie und Kirchen in RLP hervorzuheben. Die Nähe von Beauftragtem und Diakonie in einem Haus – und dann noch direkt neben dem Landtag – hat sich meines Erachtens sehr bewährt.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder,

ich hoffe, ich konnte Ihnen einen kleinen Eindruck in die Arbeit in Mainz vermitteln.

Unser Verbandsgebiet ist groß und vielfältig. Nachdem ich in NRW schon gut verankert war, gibt mir die neue Aufgabe die Möglichkeit, über den NRW-Rand hinauszublicken, Neues zu entdecken, zu vergleichen und Erfahrungen aus beiden Bereichen einzubringen. Mir macht die Arbeit für Sie und für unsere Klientinnen und Klienten große Freude. Bitte sprechen Sie mich an, wenn Sie weitere Fragen haben oder vielleicht einen Besuch wünschen.

Das gilt übrigens nicht nur für die RLP-Mitglieder – ich schaue auch gerne vor Ort in NRW oder im Saarland. So kann ich mich besser mit Ihren Einrichtungen vertraut machen.

Das hilft sehr bei der sozialpolitischen Arbeit mit den Parteien und in der Verwaltung.

Ich freue mich auf die weitere gemeinsame Arbeit für die Menschen und mit Ihnen.